

Rückert, Friedrich: 31. (1838)

- 1 Wenn an einander wir, o Freund, nicht öfter dächten
- 2 Als schrieben, zweifelt' ich an unsrer Liebe Mächten.

- 3 Ich aber zweifle nicht, ich weiß mit Zuversicht:
- 4 Du gibst mir, wie ich dir, tagtäglichen Bericht.

- 5 Und ich empfang' ihn auch, wie du empfängst den meinen;
- 6 Wir unterreden uns, wenn wir zu schweigen scheinen.

- 7 Du weißt ja, wie ich war, drum weißt du, wie ich bin;
- 8 Und wie ich kannte dich, kenn' ich dich immerhin.

- 9 Doch wenn man ohne Schrift das Innre kann gewahren,
- 10 Von Zeit zu Zeit will man was Aeußres auch erfahren.

- 11 Denn unsre Freundschaft ist Gefühl ins Ferne zwar,
- 12 Jedoch kein Ferngesicht, wovor uns Gott bewahr!

- 13 Drum geb' ich Nachricht dir, daß du mir Nachricht gebest,
- 14 Nicht, ob du mich noch liebst, nur, ob du auch noch lebest.

- 15 Ich leb' und freue mich noch jeder guten Stunde,
- 16 Und von der bösen nehm' ich lieber keine Kunde.

- 17 Noch minder gäb ich dir davon die Kunde gern,
- 18 Nah bliebe dir nur, was derweil mir schon ist fern.

- 19 Wie sollt' ich Dauer dem verleihn auf diesem Blatt,
- 20 Was in der Wirklichkeit zum Glück nicht Dauer hat!